Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition
Johannesgasse 8.
Sprechstunden der Redaction:
Vormittags 10—12 Uhr.
Nachmittags 5—6 Uhr.
Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.

In den Filialen für Inf.-Annahme:
Otto Klemm, Universitätsstraße 1.
Louis Lösche, Katharinenstr. 23, p.
nur bis ½3 Uhr.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Auflage 19,200.
Abonnementspreis viertelj. 4½ Mk. incl. Bringerlohn 5 Mk., durch die Post bezogen 6 Mk. Jede einzelne Nummer 20 Pf. Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrabeilagen (in Tageblatt-Format gefalzt) ohne Postbeförderung 50 Mk. mit Postbeförderung 60 Mk.

Inserate 6gespaltene Petitzeile 20 Pf. Größere Schriften laut uns. Preisverzeichniß. Tabellarischer u. Ziffernsatz nach höherm Tarif.

Reclamen
unter dem Redactionsstrich die 4gespalt. Zeile 50 Pf., vor den Familiennachrichten die 6gespaltene Zeile 40 Pf.
Inserate sind stets an die Expedition zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben. Zahlung praenumerando oder durch Postnachnahme.

№ 43. Freitag den 12. Februar 1886. 80. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Wir haben vorbehältlich der Zustimmung der Herren Stadtverordneten beschlossen, in diesem Jahre folgende Straßen, bez. Straßentracte neu-, resp. umpflastern zu lassen, und zwar:

die Bayerische Straße von der Albert- bis und mit der Kreuzung der Hohen Straße;
den Dorotheen-Platz;
die Große Fleischergasse;
die Lortzingstraße;
die Petersstraße;
die Poniatowskystraße;
die Schlippe zwischen Nr. 40, 42 und 44 des Ranstädter Steinwegs;
das Schuhmachergäßchen;
die Straße auf der alten Verbindungsbahn vom Ostplatz bis und mit der Kreuzung des Windmühlenweges;
die Plätze der Droschkenhaltestellen auf dem Roßplatze, an der Waldstraße, auf der Insel-, Zöllner-, Langen- und Mittelstraße.

Die Besitzer der an vorgenannte Straßen und Plätze angrenzenden Grundstücke sind nach unserer Bekanntmachung vom 10. März 1881 verpflichtet, die Trauf-, Fallrohr- und Wirthschaftswässer durch unterirdische Beischleußen für ihre Rechnung direct in die Hauptschleuße abzuleiten, und zwar sind diese Anlagen auf Kosten der Betheiligten durch uns, nachdem das hierfür zu berechnende Baukostenquantum eingezahlt ist, außerhalb der Privatgrundstücke innerhalb des Straßenkörpers auszuführen.

Wir fordern daher die Besitzer bez. Verwalter der an genannte Straßen und Plätze angrenzenden Grundstücke auf, wegen Unterführung der Fallrohre, bez. wegen nothwendig werdender Einlegung oder Umlegung von Beischleußen bei uns Anzeige zu erstatten, damit die Ausführung der Arbeiten durch uns rechtzeitig auf Kosten der Adjacenten erfolgen kann.

Im Falle der unterlassenen Anzeige haben die Säumigen, außer Verwirkung einer Geldstrafe bis zu 60 ℳ zu gewärtigen, daß die vorstehend gedachten Arbeiten von Rathswegen auf ihre Kosten ausgeführt werden.

Auch sind etwa beabsichtigte, die bezeichneten Straßen und Plätze berührende Arbeiten an den Privatgas- und Wasserleitungen vor der Pflasterung auszuführen.

Mit Rücksicht auf die Erhaltung eines guten Straßenpflasters werden Arbeiten der vorgedachten Art im Straßenkörper während eines Zeitraumes von 5 Jahren nach beendeter Pflasterung in der Regel nicht zugelassen.

Leipzig, am 4. Februar 1886.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Heutschel.

Bekanntmachung.

Vorbehältlich der Zustimmung der Herren Stadtverordneten haben wir beschlossen, in diesem Jahre die Hauptschleußen
im **Barfußgäßchen,**
längs der **Nordseite des Nicolaikirchhofs,**
in der **Poststraße,**
in der **Schulstraße** und
in der **Magazingasse**
umzubauen.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 10. März 1881 fordern wir daher die Besitzer, bez. Administratoren der an genannten Straßentracten angrenzenden Grundstücke auf, wegen Unterführung der Fallrohre, sowie wegen nothwendigwerdender Einlegung oder Umlegung, bez. Reparatur von Bei- oder Fallrohrschleußen bei uns Anzeige zu erstatten, damit die Arbeit rechtzeitig auf Kosten der Adjacenten erfolgen kann.

Auch sind etwa beabsichtigte, die bezeichneten Straßentracte berührende Arbeiten an den Privatgas- und Wasserleitungen vor der mit den Eingangs genannten Arbeiten bedingten Umpflasterung auszuführen.

Im Falle der unterlassenen Anzeige haben die Säumigen außer der Einziehung einer Geldstrafe bis zu 60 ℳ zu gewärtigen, daß die vorstehend gedachten Arbeiten an Fallrohr- und anderen Beischleußen von Rathswegen auf ihre Kosten ausgeführt werden.

Leipzig, am 4. Februar 1886.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Heutschel.

Wir beabsichtigen, in diesem Jahre in der Petersstraße die Gasrohre unter die Fußwege zu verlegen, im unmittelbaren Anschluß hieran die erforderlichen Arbeiten an den Wasserleitungsanlagen vorzunehmen und neue Granittrottoirs zu legen, schließlich aber die Fahrstraße zu asphaltiren und mit diesen Arbeiten am 8. März d. J. zu beginnen.

Wir veranlassen die Besitzer der anliegenden Grundstücke und die Anwohner, hiervon Kenntniß zu nehmen, sich demgemäß rechtzeitig einzurichten und etwaige für sie wünschenswerthe oder nöthige Herstellungen im Straßenkörper zu beantragen, damit sie bei der unumgänglichen Sperrung und Hemmung des freien Verkehrs an den Arbeitsstellen in ihren Geschäftsbetrieben rc. möglichst wenig gestört werden.

Leipzig, am 2. Februar 1886.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Gringmuth, Assessor.

Vermiethung.

Das in den Besitz der Stadtgemeinde übergegangene, an der Eutritzscher Straße Nr. 57 gelegene ehemalige fiscalische **Chausseehaus** nebst zugehörigem **Garten** soll zu Restaurations- oder anderen Zwecken auf **die sechs Jahre vom 1. April 1886 bis 31. März 1892**

Dienstag, den 23. dss. Mon., Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhause, 1. Etage, Zimmer Nr. 14, an den **Meistbietenden vermiethet** werden.

Ebendaselbst auf dem großen Vorsaale liegen die Vermiethungs- und Versteigerungs-Bedingungen schon vor dem Termine zur Einsichtnahme aus.

Bemerkt wird, daß das Haus vor Beginn der Miethzeit im Innern entsprechend hergestellt werden soll.

Leipzig, den 8. Februar 1886.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Stöß.

Bekanntmachung.

Die im Jahre 1856 als **Doppelgräber** gelösten, ferner die im Jahre 1871 mit Erwachsenen, und die im Jahre 1876 mit Kindern besetzten Gräber auf dem neuen Johannisfriedhofe kommen in gegenwärtigem Jahre zum Verfall und es kann ihre Erneuerung **nur nach Beibringung der Concessionsscheine** bei unserer Friedhofscasse, Schloßgasse Nr. 22, erfolgen.

Leipzig, den 30. Januar 1886.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin. Kretschmer.

Holzauction.

Mittwoch, den **17. Februar** a. c., sollen im **Forstreviere Connewitz** auf den Mittelwaldschlägen in Abtheilung 20 und 12b

ca. 100 **Langhaufen** (Schlagreißig)

unter den im Termine öffentlich aushängenden Bedingungen und der üblichen Anzahlung an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.

Zusammenkunft: 1) Vormittags 9 Uhr im sogenannten Hafen an der Connewitzer Linie, an der Ponigsbrücke und den Heidaer Wiesen, und 2) Vormittags ½11 Uhr im Mühlholze hinter O. Vierbaum's Waldcafé bei Connewitz.

Leipzig, am 6. Februar 1886.

Des Raths Forstdeputation.

Bekanntmachung.

Anmeldung zum Anschluß an die Stadt-Fernsprecheinrichtung für Leipzig rc.

Neue Anschlüsse an die Stadt-Fernsprecheinrichtung für Leipzig rc., **deren Herstellung im laufenden Jahre** gewünscht wird, sind **spätestens bis zum 1. März** bei der Ober-Postdirection anzumelden.

Für Anmeldungen, welche nach dem 1. März eingehen, kann auf die Ausführung in der diesjährigen Bauperiode mit Sicherheit nicht gerechnet werden.

Einer Erneuerung der hier bereits vorgemerkten Anmeldungen bedarf es nicht.

Leipzig, den 23. Januar 1886.

Der Kaiserliche Ober-Post-Director.
Walter. N.

Holz-Auction.

Im **Universitäts-Walde** bei Liebertwolkwitz sollen
Mittwoch, den 17. Februar dieses Jahres
I. von Vormittags 9 Uhr an,
9 Raummeter kieferne Brennscheite,
107 „ „ Brennknüppel und
60 Wellenhundert kiefernes Reisig;
II. von Vormittags 10 Uhr an,
81 kieferne Stämme von 11—22 cm Mittenstärke und 11—14 m Länge,
285 „ Derbstangen von 8—15 cm Unterstärke und 7—11 m Länge und
1170 „ Reisstangen von 3—6 cm Unterstärke und 3—5 m Länge
gegen Erlegung der geordneten Anzahlung und unter den sonst bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend versteigert werden.

Versammlung: auf dem Bahnausschied hinter dem Forsthause.

Leipzig, am 1. Februar 1886.

Universitäts-Rentamt.
Gebhardt.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über den **Nachlaß des am 23. December 1884 zu Naumburg a/S. verstorbenen Wagenbauers Eduard Ohler aus Naumburg a/S.** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

den 1. März 1886, Vormittags 10½ Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst bestimmt.

Naumburg a/S., den 1. Februar 1886.

Hoppe,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschaftsregister ist bei der unter Nr. 24 eingetragenen Gesellschaft

Adolph Nabitz zu Torgau

zufolge Verfügung vom 2. dss. Mts. am nämlichen Tage folgendes eingetragen worden:

Die Liquidation der Gesellschaft ist nunmehr beendet.

Torgau, den 2. Februar 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Nichtamtlicher Theil.

Die Unruhen in London.

Die Vorgänge, welche sich am 8. Februar nach der Versammlung auf dem Trafalgar Square abspielten, bildeten nur die Einleitung für weitere ernste Ereignisse, deren Ausdehnung und Ende noch nicht abzusehen ist. Am 10. drangen große Volksmassen von Greenwich und Deptford nach der Hauptstadt und richteten schon unterwegs viele Beschädigungen an, die Bewohner der südöstlichen Vorstädte von London schlossen sich ihnen an, und nun ging es in brausendem Zuge weiter nach der City, wo die Juweliere in der Voraussicht der Dinge, die da kommen würden, die Läden schlossen. Ob diese Massenkundgebung mit der Versammlung in Trafalgar Square in directer Verbindung steht, oder nur ein Ausfluß desselben Nothstandes ist, welcher jene hervorrief, läßt sich nicht entscheiden, wahrscheinlich aber stehen beide Vorgänge mit einander in Beziehung, die Kunde von dem in London Geschehenen hat sich alsbald verbreitet und die schon reife Bewegung vollends in Fluß gebracht. Derartige Aufstände pflanzen sich mit unheimlicher Gewalt fort, es geht damit wie mit großen militairischen Ereignissen. Als es noch keine Eisenbahnen und Telegraphen gab, verbreitete sich die Kunde von großen Siegen oft mit blitzartiger Schnelligkeit auf ungeheure Entfernungen, und bei Revolutionen war die ansteckende Wirkung stets so stark, daß sie fast überall verspürt wurde, wo der Wunsch nach einer Veränderung des bestehenden Zustandes vorhanden war. Die französischen Revolutionen haben ihre Wirkungen nicht nur über ganz Europa erstreckt, sie haben sogar jenseits des Oceans Widerhall gefunden. Der Nothstand, welcher die Massen in der Nähe Londons in Bewegung setzt, rührt zwar nicht von gestern her, seit Jahren haben sich die Arbeits- und Nahrungsverhältnisse zusehends verschlechtert, auch die jüngste Thronrede erwähnte der gedrückten Lage von Handel, Industrie und Landwirthschaft, aber man hatte offenbar nicht geglaubt, daß die Katastrophe so nahe sei, wie es in der That der Fall war. Arbeitermeetings haben ja im Hydepark wiederholt stattgefunden, und jedesmal hatte die Polizei umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen, aber gerade am 8. Februar war keinerlei Vorkehrung getroffen. War das ein Zufall oder ein Act strafbarer Sorglosigkeit? Wer weiß, ob auch eine große Entfaltung von Polizeimacht genügt hätte, um der Bewegung Halt zu gebieten? Wenn sie solche Ausdehnung gewinnt, wie das seit dem 10. Februar geschehen ist, dann werden die Polizeimannschaften kaum genügen, um schweres Unheil zu verhüten.

Was wollen die Massen, welche von Südosten her nach der City von London vordringen? Offenbar fehlt es ihnen an Arbeit und an Brod, viele Fabriken sind geschlossen, weil es an Bestellungen fehlt, um sie in Betrieb zu erhalten, und der Winter stellt obenhin höhere Anforderungen an die Familienväter, sie müssen für warme Kleidung, für Heizungsmaterial und für mehr Nahrung sorgen als im Sommer. Das wird so lange ertragen, als die erreichbaren Hilfsmittel dauern, wenn aber die letzte Hoffnung geschwunden ist, dann überschreitet der Selbsterhaltungstrieb die gesetzlichen Schranken, und dieser Fall ist jetzt bei der nothleidenden Bevölkerung in der Umgegend und in den Vorstädten von London eingetreten. Mit den Resolutionen, die auf Trafalgar Square gefaßt wurden, mit dem Bau von Arbeiterwohnungen und Herabsetzung der Arbeitszeit ist den Volksmassen, die von Greenwich und Deptford nach London gezogen sind, nicht geholfen, überhaupt scheint die Arbeiterversammlung von den anarchistischen und socialistischen Elementen nur benutzt worden zu sein, um ihre Theorien in die Praxis zu übersetzen. Hetzer wie Hyndman, Burns und Sparling standen bereit, um an die Versammlung sogleich ein Nachspiel zu reihen, welches sogleich den Uebergang zur That darstellte. Aber für die Ausführung derartiger Pläne sind Vorbedingungen zu erfüllen, und es ist klar, daß der Zug nach Regent Street nicht das Ergebniß der augenblicklichen Stimmung war. Mitgewirkt haben ja auch Zufälligkeiten, wie das thörichte Lachen der Mitglieder des Carltonclubs und der noch weniger zu rechtfertigende Befehl der englischen Lady an ihren Kutscher, über die „Hunde" hinwegzufahren. Aber gerade diese beiden Thatsachen beweisen, wie richtig unsere gestern an dieser Stelle dargelegte Auffassung der Sachlage war, daß der Uebermuth und die Ueberhebung der Besitzenden eine Katastrophe mit aller Gewalt herbeigeführt hat. Ein klein wenig Aufmerksamkeit auf das in unmittelbarer Nähe des Wohnsitzes der oberen Zehntausend herrschende Elend, einige Bemühungen, es zu lindern, hätten unabsehbares Unglück und Leid verhindern können. Es ist dieselbe Erfahrung in anderer Gestalt, welche die Engländer im Jahre 1857 in Indien gemacht haben. Auch der Aufstand der Indier war nur die Frucht des englischen Uebermuthes, er hätte durch verständige Mäßigung sehr wohl vermieden werden können, aber davon versteht ein echter englischer Aristokrat nichts.

Die Bedeutung der Londoner Vorgänge für das Ausland besteht in der natürlichen Wirkung, welche das Beispiel immer übt. Noth und Elend sind Kräfte, die über die ganze Erde verbreitet sind, aber besonders da zur Geltung gelangen, wo eine zahlreiche Arbeiterbevölkerung unter gedrückten Erwerbsverhältnissen zusammenwohnt. In Frankreich sind es gegenwärtig die Norddistricte, in welchen Noth herrscht. Die Weber in St. Quentin, Bouch und Calais verlangen Lohnerhöhungen, und die Bergleute in Decazeville empören sich gegen Diejenigen, welche sie als Ausbeuter ansehen. Wer vermag die Berechtigung oder Grundlosigkeit dieser Ansprüche und Klagen zu ermessen? Die Schuld liegt meist an den Verhältnissen, nicht an den Menschen, die ganze heutige Entwicklung der Industrie hat Zustände geschaffen, die noch zu neu sind, als daß es möglich gewesen wäre, sie unserem staatlichen und gesellschaftlichen Leben in der festen lebensfähigen Form einzufügen, welche Dauer verheißt und alle berechtigten Wünsche erfüllt. Diese Schwierigkeit wird überall in gleicher Weise empfunden, es kommt also darauf an, die rechten Mittel zu finden, um sie siegreich zu überwinden.

Der erste Versuch dazu ist in Deutschland gemacht worden dadurch, daß sich der Staat der Frage bemächtigt hat. Das deutsche Reich hat den Anfang gemacht mit der Regelung des Krankenversicherungswesens für Arbeiter und mit der Regelung der durch Unfälle bei der Arbeit entstehenden Verhältnisse. Auf einem so neuen und schwierigen Gebiet können nicht sofort günstige Resultate erzielt werden, es müssen erst die nöthigen Erfahrungen vorliegen, um auf Grund derselben weiter zu arbeiten und Verbesserungen vorzunehmen, aber der gute Wille ist bei uns in Deutschland vorhanden, um dem Uebel abzuhelfen. In Oesterreich hat unser Beispiel bereits Nachahmung gefunden, und wenn auch die Franzosen ihre staatssocialistischen Versuche in eine Form kleiden, welche uns nicht zusagt, wie der Antrag auf Verkauf der Krondiamanten zum Zweck der Begründung der Altersversorgungscasse für Arbeiter, so ist doch der Gedanke, den socialen Schäden Abhilfe zu schaffen, anerkennenswerth. Unsere Zeit drängt dahin, in dem Eintreten Aller das Mittel zur Beseitigung eintretender Nothstände zu schaffen. Das kann auf doppelte Weise geschehen: durch Selbsthilfe und durch Staatshilfe. Wir sind stets der Meinung gewesen, daß Gott nur Dem hilft, der sich selbst zu helfen vermag, aber das schließt nicht aus, daß der Staat da eintreten muß, wo die Selbsthilfe nicht ausreicht. Der Staat ist entstanden aus dem Bedürfniß, daß die Gesammtheit für die Einzelnen eintreten muß, deshalb ist auch der Staat die zuständige Instanz, welche einem weitverbreiteten Nothstande abhelfen muß, und diese Wahrheit verkennt man in England.

* * *

Ueber die **scandalösen Auftritte,** deren Schauplatz kürzlich London war, wird des Weiteren gemeldet:

* London, 9. Februar. (Kölnische Zeitung.) „Wo war die Polizei?" Mit dieser Frage läßt sich die Möglichkeit der Entstehung des gestrigen Pöbelaufruhrs allein erklären. Man denke sich eine Volksmenge von 25,000 Köpfen auf dem großen Trafalgarplatz im Herzen der Stadt, unweit von Westminster, Strand und Piccadilly. Hier, am Sockel des Nelson-Denkmals, haben die Stellenlosen Fuß gefaßt. Sie kommen als ordentliche Arbeiter und Mitbürger, um auf dem Wege der Erörterung sich Gehör für ihre Leiden zu schaffen. Ihnen gegenüber lagern auf dem Fahrweg über dem Steingeländer des Platzes die „Revolutionaire", Socialdemokraten, im Schatten ihrer rothen Flagge und predigen unverhohlen Gewalt und Umsturz. Es ist das nichts Neues. Die Ohren der Polizisten sind an Alles gewöhnt, an Schmähungen gegen Königin und Minister, an Aufforderungen zu Raub und Mord; Grund zum Einschreiten lag also nicht vor. Anders aber ward die Lage, als plötzlich Tausende auf dem Boden nach Steinen suchten und der rothen Fahne folgend den Weg nach dem Clublande einschlugen, nach Pall Mall, St. James' Street und Piccadilly. Schon vor dem conservativen Carlton Club, der keine 400 Schritte von Trafalgar Square entfernt ist, ward Halt gemacht, und auf ein gegebenes Zeichen erfolgte ein Steinhagel, der sämmtliche Scheiben des linken Flügels zerschmetterte.

Ein einziger Polizeitrupp hätte hier die Fluth noch eindämmen können; aber die Polizisten nahmen offenbar an, daß die Menge wie bei früheren Anlässen nach Hyde Park eile, um dort ihren Bitternissen in noch stärkeren Ausdrücken Luft zu machen; sie verblieben daher auf dem Trafalgarplatze. Und so ward denn das anscheinend Unmögliche möglich; daß in der größten Stadt der Welt, die über 13,000 Polizisten verfügt, in der Nähe der königlichen Paläste, mehrerer Casernen und des Generalpolizeiamtes ein Pöbelhaufe eine Stunde lang in den belebtesten Straßen sein Unwesen treiben, zerstören und plündern konnte, ohne auf irgend einen Wächter des Gesetzes zu stoßen. Der angerichtete Schaden läßt sich noch nicht übersehen. Am größten wird die Glaserrechnung sein, denn der Steinvorrath in den Taschen war so groß, daß kaum ein Clubfenster der Zerstörung entging. Denn kaum hatte sich der Janhagel nach dem Angriff auf den Carlton Club an Marlborough House, der Wohnung des Prinzen von Wales, und St. James Palast, dem veralteten Königsschloß, vorbeigedrängt, als sie das Zerstörungswerk regelrecht begannen. Der Thatched House Club, der Conservative, Arthurs, Brooks, University und Devonshire Club wurden bombardirt, letzterer am empfindlichsten. Ein Versuch, von Piccadilly nach Arlington Street, der Residenz Lord Salisbury's, abzubiegen, scheiterte an dem Widerstande einiger entschlossener Männer. In Piccadilly kam die Reihe zunächst an die glänzenden Kaufläden, so an den Bürstenhändler Harris, den Geschäftler Martingale, an den Papierhändler Harding; ferner das Bathhotel und den Turf-Club, dann an sämmtliche Häuser auf der Nordseite bis nach Halfmoon Street hin. Hier plünderten sie das an der Ecke befindliche Strumpfwaarengeschäft vollständig aus und verbreiteten sich dann nordwestwärts nach South Audley Street und Grosvenor Square hin, und hier begann denn die eigentliche Plünderung im Großen. Ein Uhrmacher, welcher sie mit dem Revolver bedrohte, ward übermannt und seiner Uhren und Geschmeide im Werthe von mehreren Tausend Pfund beraubt; in Weinhandlungen drang man ein, leerte die Flaschen an Ort und Stelle, um sich derselben später beim Werfen zu bedienen; zu demselben Zwecke dienten Hammelkeulen und Schinken, die mit vielem Geschick nach den Fenstern der oberen Stockwerke geschleudert wurden. Zugleich vergriffen sich die Kerle an anständigen Fußgängern und Wagen, rissen den Leuten die Juwelen von den Kleidern; im Hyde Park beraubten sie die herrschaftlichen Kutscher ihrer Livreen. Nachdem noch Grosvenor Square und einige in der Nähe gelegene Straßen besucht worden, ward der Kehraus im Hyde Park unter der Achilles-Bildsäule gefeiert, wo — wie die Chronik sarkastisch meldet — verschiedene socialistische Führer zur Mäßigkeit aufforderten. Natürlich fragt sich Jeder, ob dies die Vorzeichen kommender Erdbeben und Stürme in der gesellschaftlichen Ordnung seien und ob im Besonderen London von den Pöbelhaufen des Ostendes bedroht werde.

Vor einigen Jahren hatte ich eine längere Unterredung mit H. M. Hyndman, demselben, welcher gestern vor der Nationalgalerie die Menge zum Kampfe gegen das Spießbürgerthum aufforderte. Er versicherte mir damals, daß wir auf einem Vulcan wandelten, daß der Tag der Abrechnung nahe sei, und besonders, daß es nicht schwer wäre, hunderttausend Arbeiter aus dem Osten nach dem Westende marschiren zu lassen. Seitdem ist Hyndman das Haupt des Demokratenbundes geworden, hat eine Geschichte des englischen Socialismus veröffentlicht und betheiligt sich noch heute an der Herausgabe der socialistischen Wochenschrift „To-Day", in welcher er seine Ziele auseinandersetzt. Hyndman sieht überall Socialismus. Er glaubt, daß die gesammte deutsche Armee socialistisch untergraben sei und nur auf das Zeichen von England warte. Und Hyndman will dieses Zeichen geben. Sein Vaterland hat zwar den Socialismus nicht erzeugt — er läßt diesen Ruhm Deutschland; aber England besitzt die vollkommenste wirthschaftliche Entwicklung, und daher hat es den Classenkampf anzufangen. Hyndman ist überzeugt, daß Deutschland, Frankreich und andere Länder folgen werden, so daß, wenn das Jahr 1889, das hundertjährige Gedenkfest der französischen Revolution, gekommen, das Ziel Hyndman's, der Collectivismus, der Staatssocialismus durch das Volk, nicht durch die Beamten, erreicht sein wird. Offenbar dauert aber dem hitzigen Manne die Zeit bis dahin viel zu lange, denn schon vor einem Jahre erzählte er den Stellenlosen auf dem Themsekaden, ihr Grundsatz solle sein: „Leben ums Leben! Das Leben eines Ministers für das des Arbeiters!" Für diese Aufforderung zum Ministermorde ward er damals aus dem University Club ausgestoßen, demselben, der gestern Abend mit besonderer Sorgfalt beworfen ward. Gestern rächte er sich dafür, indem er die Menge durch das Clubland anführte. „Weshalb sollen wir mäßig sein", schrie er, „da wir doch verhungern müssen! Hätten die Tausende um uns nur den Muth von Wenigen, so würde die bestehende Ordnung bald zusammenstürzen. Aber sie verlassen die Volksversammlung und vergessen Alles, was sie gehört. Ich und meine Freunde wollen Euch führen" rc. Ebenso heftig war sein Mitwähler Burns, ein bei den letzten Parlamentswahlen verunglückter Candidat für Nottingham. Vom Parlamente, von den Capitalisten und den Grundherren sei nichts Gutes mehr zu erwarten; sie seien selbst für den Streik zu schlecht. Wer für die Revolution sei, solle die Hand emporhalten (allgemeine Hände-Erhebung). Es sei besser, kämpfend als verhungernd zu sterben. Nächstens sollen die Bäckerladen geplündert werden. „Wollt Ihr mit uns ziehen, wenn wir das Losungswort geben?" rief er zum Schluß, und darauf erfolgte die oben erwähnte Steine-Austheilung. Die biederen Stellenlosen gegenüber betrieben unterdessen in aller Ordnung ihr Werk. Ausdrücklich verwahrten sich die Redner (Kelly, Kenny u. A.) gegen die Gemeinschaft mit den revolutionairen Anschauungen der Socialisten; ihre Wünsche brachten sie in drei Beschlüssen vor. Erstens verlangten sie öffentliche Unterstützungsarbeiten, zweitens Versorgung der Ackerarbeiter, um ihr Einströmen in die Städte und damit die Arbeitsnoth zu verhindern, und drittens die Auferlegung eines Schutzzolles auf auswärtige Industrie-Artikel.

* London, 10. Februar. (Kölnische Zeitung.) Die Socialistenführer Hyndman, Burns und Champion ließen sich gestern durch Londoner Zeitungsberichterstatter „interviewen". Sie wiederholten alle ihre bekannten Grundsätze, den revolutionairen Collectivismus durch Gewalt emporzubringen. Die Arbeiter seien am Montag durch den Hohn der Insassen des Carlton-Clubs zu Gewaltthaten angestachelt worden. Uebrigens sei London mit einigen gebrochenen Fensterscheiben noch billig genug davongekommen. Nur durch Gewaltthaten seien die Machthaber auf die Leiden des Volkes aufmerksam zu machen. So sei erst durch Sprengung des Clerkenwell-Gefängnisses die irische Frage, durch Niederreißung des Hydepark-Gitters die Reformfrage in den Vordergrund gebracht worden. Hyndman kündigt neue Volksversammlungen, namentlich im Ostende Londons, an.

Leipzig, 12. Februar 1886.

* Ueber „politische und kirchliche Agitation" schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung":

Die ultramontane Presse in Deutschland ist älter als das Centrum, aber sie hat sich durch ihre Verbindung mit dem letzteren so wesentlich verändert, daß die Bezeichnung als „Kaplan-Presse" nicht für signifikanter gehalten wird als die frühere. [illegible] Verbindung vollzog sich leicht auf dem Boden des „Culturkam[illegible] erschien nach den damaligen Anschauungen und Voraussetzungen der katholischen Bevölkerung selbstverständlich, daß die publicist[illegible]